

Laibacher Zeitung

N^o 55.



Dienstag

den 11. Juli

1837.

Illyrien.

Triest, 4. Juli. Gestern Abends um halb 7 Uhr warf das k. neapolitanische Dampfschiff, *Neptun*, von Manfredonia in 3 Tagen hier anlangend, in unserem Hafen Anker. Es hatte S. Majestät die Königin-Mutter an Bord, mit einem Gefolge von 39 Personen.

Wien, den 5. Juli.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind, nachdem Sie am 1. d. M. in Amstetten übernachtet und am folgenden Tage in Enns das Mittagsmahl eingenommen hatten, zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags im erwünschtesten Wohlseyn in Linz eingetroffen. „Das herrliche Wetter,“ meldet die Linzer Zeitung, „begünstigte diesen Festtag. Schon früh Morgens herrschte in den Straßen der Stadt die freudigste Bewegung, und von der Mittagstunde an zog das Volk in Massen den erlauchten Reisenden entgegen. Zwar hatten Ihre Majestäten Sich jeden feierlichen Empfang ausdrücklich verboten; allein die Stadtgemeinde konnte es sich nicht versagen, an der Pforte der Stadt eine Triumphpforte zu errichten, welche geschmackvoll ausgeführt, und von außen mit der Weihe: „Für Ferdinand und Anna,“ von innen mit der passenden Inschrift „Bürgertreue“ geschmückt war; denn unerschütterliche Treue, innigste Liebe und Anhänglichkeit an den Kaiser und seine erlauchte Gemahlinn waren die Gefühle, welche alle Herzen erfüllten, und in den lautesten Jubel ausbrachen, als um halb 6 Uhr Signalküsse die Ankunft Ihrer Majestäten verkündeten. An der Triumphpforte angelangt, wurden Allerhöchstdieselben von dem Magistrate, den bürgerlichen Wahlauschüssen, Viertelmeistern und Gemeinräthen der Stadt Linz ehrfurchtsvoll empfangen,

und geruhten die unterthänigste Anrede des Bürgermeisters Bischoff auf das Guldreichste zu erwiedern. Während mit allen Glocken geläutet, und der ferneren Umgebung durch 101 Pöllerschüsse die freudenreiche Ankunft Ihrer Majestäten kund gegeben wurde, hielten Allerhöchstdieselben in offenem Wagen Ihren Einzug in die Stadt, deren Häuser mit Bäumen und Blumen freundlich geziert waren. Auf der Landstraße waren die Schuljugend und die bürgerlichen Zünfte mit ihren zahlreichen Fahnen, am obern Grabeu die Studierenden des Gymnasiums und Lyceums aufgestellt. Die Bewohner der Stadt und das zahlreich herbeigeströmte Landvolk der Umgegend drängten sich in die übrigen Räume, und einstimmiger Jubelruf geleitete Ihre Majestäten bis zu dem ständischen Landhause, dessen Fassade mit Lanzen und Blumengewinden geschmackvoll verziert war; in deren Mitte sich die aus Blumen aller Art sinnreich und mit überraschendem Effect gebildeten allerhöchsten Namenszüge Ihrer Majestäten unter der Kaiserkrone als Glanzpunkte erhoben. Nächst dem Landhause war das Gremium der k. k. Landesregierung, das ständische Berordneten-Collegium, die Generalität und das Offiziercorps der Garnison versammelt. In dem Landhause selbst wurden Ihre Majestäten am Fuße der Treppe von Sr. königl. Hoheit dem Herrn Erzherzog Maximilian von Oesterreich-Este, dann von dem k. k. Regierungspräsidenten Freiherrn von Skrbensky und dessen Gemahlinn, dem k. k. Militärcommandanten, Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Schneider, dem Bischöfe von Linz, Gregor Thomas Ziegler, und dem k. k. Stadt- und Landrechtspräsidenten, Ritter von Schindler, erwartet, und in die zu Ihrer Aufnahme bestimmten Appartements begleitet, wo Se. Majestät der Kaiser sowohl Se. königl. Hoheit den Erzherzog, als auch die genannten Chiefs einzeln allergnädigst zu empfangen geruhten.

Se. Durchlaucht, der Fürst von Metternich, Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. K. K. apostol. Majestät, sind heute Vormittags nach Salzburg abgereist. (Öst. B.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Verona, den 28. Juni. Vorgestern verloren hier mehrere Menschen durch einen traurigen Unglücksfall im Wasser ihr Leben. Ein Fuhrmann ritt sein Pferd in die Schwemme, kam an eine zu tiefe Stelle, und wurde von den reißenden Wellen der Etsch fortgerissen. Es gelang jedoch, ihn zu retten, und auf die Brücke einer Wassermühle (die Bretter, welche die zwei Barken verbinden, worauf die Mühle angebracht ist) ins Trockene zu bringen. Aus Mitleid und Neugierde drängten sich viele Neugierige um den Geretteten herum, als auf einmahl, zu schwach für solche Last, die Bretter brachen und 15 Individuen ins Wasser stürzten. Der arme Fuhrmann erkrank nun wirklich und mit ihm noch drei Männer; die übrigen Personen wurden alle durch die edelmüthigen Anstrengungen von fünf braven K. K. Pionieren gerettet.

(B. v. L.)

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Es heißt, General Baudrand, Adjutant des Herzogs von Orleans, werde die Mission erhalten, die junge Königin von England zu beglückwünschen. Die Botschaft zu Rom soll dem Herrn v. Barante angeboten seyn, dem das St. Petersburger Klima nicht mehr zuschlage, und Marshall Maison würde dann wieder als Botschafter nach St. Petersburg kommen. (Allg. Z.)

Spanien.

Nach einem Schreiben aus Barcelona vom 17. Juni fand daselbst bei der Annäherung der Carlisten eine allgemeine Versöhnung Statt. Das früher wegen Theilnahme an revolutionären Bewegungen entwaffnete Blausen-Bataillon der National-Miliz erhielt wieder Waffen und versöhnte sich mit den Lanciers der Miliz, welche aus reichen Fabrikherren und Bankiers bestehen. (B. B.)

Der Gazette de Languedoc zufolge waren die Carlisten am 14. mittelst Capitulation in Verga eingerückt; die Besatzung, 900 Mann stark, sey kriegsgefangen, und die Carlisten hätten 2000 Stück Gewehre in dem Plage gefunden. (Nach der letzten telegraphischen Depesche hätte Osorio den Platz geräumt, und wäre mit der Besatzung nach Pucperda abgezogen.

(Öst. B.)

Das Pariser Blatt le Monde schreibt aus Bayonne vom 18. Juni: In der Stadt Bilbao in Biscaya (welche sich schon zwei Mal mit größtem Muthe gegen Belagerungen durch die Carlisten vertheidigt hat), wird gegenwärtig eine Adresse unterzeichnet, wodurch die Regierung um Wiederherstellung der Vorrechte (Fueros) Biscayas gebethen werden soll.

Ein Schreiben aus Saragossa vom 20. Juni, in der Gazette de France, enthält folgende Stelle; Cabrera ist in Caspe eingerückt; da die Nationalgarden und die Garnisons-Truppen, welche sich in das Fort geflüchtet hatten, sich zu ergeben verweigerten, so befahl der Carlistische General, daß Caspe eingekesselt werde. Dieser Befehl wurde vollständig ausgeführt. Cabrera ging unmittelbar darauf ab, und Oraa, welcher am nächstfolgenden Tage ankam, fand nichts als das Fort, und die rauchenden Trümmer von Caspe. Die Gazette bemerkt, daß man die Bestätigung dieser Angabe abwarten müsse.

Die Gaceta de Madrid kündigt an, daß der Graf Almodovar, nachdem seine Gesundheit wieder hergestellt sey, das Kriegs-Ministerium, welches bisher provisorisch von Infante versehen wurde, wieder übernehmen werde.

Madrid, 20. Juni. Am 12. brang Cabrera mit 3000 Mann und 400 Pferden in die Stadt Calanda ein, und bedrohte das dortige Fort. Der Brigadier Noguera, der mit 4000 Mann in Ariza stand, erhielt den Befehl, nach Calanda zu marschiren, um jenes Fort zu entsetzen; auch der von Navarra angekommene Brigadier Friarte ist mit 3000 Mann nach jener Gegend marschirt. Cabrera soll von dem Prätendenten den Auftrag erhalten haben, ihm schleunigst Lebensmittel über den Ebro zuzuschicken, und Cabrera ist jetzt mit Weitreibung derselben beschäftigt. — Ihre Maj. die Königin-Regentinn hat dem General Evans das Großkreuz des Ordens Karls III. nachgeschickt.

Französische Blätter bringen jetzt auch einen Carlistischen Bericht über das Treffen bei Solsona zwischen den Carlisten unter Sanz und Sopolana, und den Christinos unter Van der Meer. Der Bericht gibt zu, daß die Carlisten sich zurückgezogen, behauptet aber, dieß sey in guter Ordnung geschehen, und ihr Verlust habe sich bloß auf 250 Mann belaufen. Unter den Gefallenen befand sich auf Seite der Carlisten der Baron v. Pleffen, früher königl. preussischer Artillerie-Lieutenant, zuletzt Artilleriecapitän im Dienste von Don Carlos.

Die Gazette meldet aus Bayonne vom 22. Junius: Die letzten hier eingetroffenen Meldungen geben die Nachricht von der durch die Carlistischen Truppen erfolgten Besetzung von Cervera und von Verda einstimmig als gewiß an, und setzen hinzu, Cabrera habe Molina de Aragon verlassen, um sich Iscar zu nähern.

Man liest in der Sentinelle des Pyrenées: »Eizige in unserer Stadt eingegangene Correspondenzen zeigen an, daß Don Carlos, weit entfernt nach der Affaire von Guisfona sich in die Gebirge Cataloniens geflüchtet zu haben, wie es der Bericht des Baron Van der Meers zu verstehen geben wollte, vielmehr sich auf Larragona ziehen zu wollen scheint. Diese Richtung wäre übrigens ziemlich wahrscheinlich, denn man hat einen Brief Cabrera's aufgefangen, worin er meldete, er stehe im Begriffe, nach Tortosa zu marschiren, um seine Vereinigung mit Don Carlos zu bewirken. Käme diese Vereinigung zu Stande, so würde die dadurch hervorgebrachte moralische Wirkung nicht ohne Wichtigkeit seyn.«

Paris, 25. Juni. Die neuesten Depeschen vom Kriegsschauplatz bringen den Stand der Dinge nicht weiter, außer daß sie die Aussicht öffnen, daß das nicht sehr ferne Ziel der Carlistischen Expedition dennoch Madrid zu seyn scheine. Die Berichte lauten: **Verde aux**, 23. Juni. Die Carlistische Expedition hat gegen den 19. Solsona verlassen. Don Carlos und der Infant müssen in diesem Augenblick in Verga seyn, und es hieß, Cabrera stehe bei Caspe und wolle sich jenes Plazes bemächtigen, um diesen Ebro-Übergang den Carlisten zu sichern. Von der andern Seite muß eine neue Carlistische Expedition, die sich in Navarra zusammengezogen hat, den Ebro überschritten und sich nach Castilien gewandt haben. Esparteco wollte zu ihrer Verfolgung in der Richtung von Lodosa aufbrechen. Wahrscheinlich handelt Don Carlos im Einklang mit allen diesen Bewegungen, und wird sich zuletzt auf den Ebro werfen, um ihn zu überschreiten.“ — **Marbonne**, 23. Juni. Van der Meer war am 18. in Cervera, und den Angaben der spanischen Behörden zufolge bestanden seine Streitkräfte aus 16,000 Mann Infanterie, 900 Pferden und 16 Stücken Geschütz. Er schickte sich an, den Feind zu verfolgen, der die Adregos-Ufer verlassen und sich gegen Verga gewandt hatte. Nos des Croles stand am 20. in Oliana mit 600 Cataloniern.“ (Mag. 3.)

Portugal.

Die Gazette de France bringt folgende Corre-

spondenz aus Lissabon vom 10. Juni: Gestern, als die Königin und Prinz Ferdinand sich in die Oper begaben, stellten sich 300 Mann vom 15ten Bataillone der Nationalgarde und dem Bataillone der Schiffswerfte auf dem Wege, den sie nehmen mußten, auf, und schrien: Die Constitution von 1812 ohne Modificationen! Später begaben sie sich vor das Hotel Oliveira's, und verlangten seinen Kopf; doch gelang es, sie zu zerstreuen, sey es, daß man ihnen Geld versprach, oder daß man sie mit einer Geldstrafe bedrohte. (W. 3.)

Großbritannien.

Einem Schreiben aus Windsor vom 20. Juni Morgens zufolge ist König Wilhelm IV. sehr sanft ohne schweren Todeskampf entschlafen; der Übergang vom Leben zum Tode war so leicht, daß man einige Zeit nicht wußte, ob der Monarch wirklich den Geist aufgegeben habe, bis endlich kein Zweifel mehr über das traurige Ereigniß übrig bleiben konnte. Ihre Majestät die Königin blieb bis zum letzten Athemzuge an dem Sterbebette ihres erlauchten Gemahls, und obchon sie nach dem Zustande, in dem sich der Kranke in den letzten 48 Stunden befunden hatte, auf die Katastrophe vorbereitet seyn mußte, wurde sie dennoch, nach wirklich eingetretenem Tode, von so heftigem Schmerz ergriffen, daß sie in Ohnmacht fiel. — Der Herzog von Cumberland (nunmehr, da die weibliche Succession in Hannover nicht Statt findet, König von Hannover) war in der Todesnacht im Schlosse zu Windsor, von wo er sich mit frühestem Morgen nach dem Pallaste von St. James verfügte; man glaubte, daß er am folgenden Tage die Reise nach Hannover antreten werde.

(St. B.)

Den Thron des Vereinigten Reichs Großbritannien und Irland bestiegt als Königin Alexandrina Victoria, Tochter des am 23. Jänner 1820 verstorbenen vierten Sohnes Georgs III., des Herzogs Eduard von Kent, und der noch lebenden Prinzessin Marie Louise Victorie, Tochter des Herzogs Franz von Sachsen-Saalfeld-Coburg. Die Königin bestiegt, da sie am 24. Mai 1837 ihr achtzehntes Jahr erreicht hatte, nach den Reichsgesetzen den Thron selbstständig und ohne Vormundschaft. Auf dem Throne von Hannover folgt Wilhelm dem IV. der älteste unter seinen noch lebenden Brüdern, Ernst August, Herzog von Cumberland, geboren den 5. Juni 1771. Dessen einziger Sohn, Prinz Georg, geboren den 27. Mai 1819, leidet an einem gefährlichen Augenübel. (W. 3.)

London. Am 24. Juni Vormittags proclamirte der Herzog von Wellington, als Oberconstable des Tower, in großer Uniform und von einem zahlreichen Gefolge umgeben, die Königin von Großbritannien und Irland auf dem Tower-Hill.

Die Proclamation der Königin Victoria hat gerade an dem Jahrestage der 1813 gelieferten Schlacht bei Vitoria Statt gefunden.

Lord Durham, bisheriger großbritannischer Gesandter am St. Petersburger Hofe, ist am 24. Juni in London angekommen. Am folgenden Tage besuchte ihn sein ehrwürdiger Schwiegervater, Lord Grey, und bald darauf hatte er Audienz bei Ihrer Majestät und der Herzogin von Kent im Kensington-Palast. In Downing-Street geht das Gerücht — findet aber, sagt der Standart, nur wenig Glauben — der Graf werde Lord Palmerstons Nachfolger im Staatssecretariat des Auswärtigen werden, sobald erst die nöthigen Anordnungen zu diesem Wechsel getroffen seyen. (Allg. Z.)

Unlängst starb im Hospital von Chelsea der Älteste Inwohner dieser Anstalt, Richard Taylor, 104 Jahre alt, der 1745 die Schlacht von Culloden als Tambour mitmachte und nachher in Deutschland unter dem Prinzen Ferdinand und in vielen andern Theilen der Welt, zuletzt in Ägypten unter Sir Ralph Abercrombie, focht.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 14. Juni. Das in Smyrna gestrandete französische Dampfboot Eurotas ist mit Hilfe der Mannschaft einiger dort befindlichen Kriegsschiffe wieder flott gemacht worden, und hat am 9. d. jenen Hafen verlassen. In Smyrna und Rhodus fuhr die Pest fort, bedeutende Verheerungen anzurichten, während in Chios, Eschisme und Scala nuova der befriedigendste Gesundheitszustand herrschte. (Allg. Z.)

Griechenland.

Athen, 8. Juni. Das Colonisationsgesetz für deutsche Colonisten wird täglich erwartet. Man glaubt dadurch die ausgebildeten Soldaten als wackerere Öconomen im Lande zu erhalten und sie zu gleicher Zeit bei nothwendigem Aufrufe als Nationalgarde benützen zu können. Es kommt wohl Alles auf die Bedingungen und die Vortheile an, die den nicht gerne in Griechenland weilenden Deutschen geboten werden. Indessen sollen sich schon mehrere Ausgebiente gemeldet haben, diesem neuen Engagement

einige Probejahre zu widmen. — Unter den neuern Gebäuden Athens ist die nun vollendete Villa des österreichischen Gesandten, Hrn. Profesch v. Osten, eine beachtenswerthe Zierde. Viele andere großartige Privatgebäude erheben sich in und außerhalb der Stadt nach allen Richtungen, und das allmähliche Verschwinden der Ruinen ist ein gutes Zeichen des Vertrauens, welches die bauenden Capitalisten in den sich stets kräftiger fühlenden Staat setzen. Nicht minder schreitet der Königsbau vorwärts, und der pentelische Marmor prangt schon in seiner ganzen Schönheit an der Hauptfacade dieses prächtigen Pallastes. Freilich dürften noch 3 bis 4 Jahre vonnöthen seyn, diesen großangelegten umfangreichen Bau seiner Vollendung nahe zu bringen. Wie es heißt, soll vorerst ein Flügel vollendet, und erst wenn derselbe für die beiden Majestäten in bewohnbaren Zustand gesetzt ist, die andern zwei Flügel zur vollkommenen Ausführung gebracht werden. (Allg. Z.)

Afrika.

Der Toulonnais bringt Nachrichten aus Tunis vom 25. Mai: Hier finden wichtige Ereignisse Statt. Wenn die französische Regierung die sich darbietenden Umstände zu benützen weiß, so wird sie sich durch alle Mißvergnügten der Regentenschaft werthvolle Hülfstruppen verschaffen können. Der Bey erpreßt von allen ihm untergebenen Stämmen ungeheure Auflagen. Als er kürzlich die von ihnen geforderten Gelder nicht erhalten konnte, befahl er dem Truppencommandanten, 3 bis 4000 Mann zu sammeln, und sie gegen die Widerspenstigen zu führen. Diese hatten davon Wind bekommen, und versammelten sich in Waffen, um sich der Einhebung des jährlichen Tributes zu widersetzen. Beide Partheien geriethen an einander, und lieferten sich verschiedne Gefechte. Die Truppen des Bey wurden stets mit Verlust zurück getrieben, und die rebellischen Stämme ließen ihm sagen, falls er seine Forderungen nicht mäßigen würde, wollten sie sich auf das Gebieth von Bona werfen, und die Oberherrschaft der Franzosen anerkennen, die keine Auflagen verlangten. Der Bey befindet sich gegenwärtig in großer Verlegenheit; er fürchtet den Abfall und die Verminderung seiner Einkünfte. Der englische Consul hielt diese Sache für sehr wichtig, ließ den Commandanten des Linien Schiffes Vellerophon, das in Tunis stationirt ist, zu sich rufen, und befahl ihm, den Steamer, ein kleineres Schiff, das der Vellerophon bei sich hat, nach Malta zu schicken, um seine Regierung davon in Kenntniß zu setzen. Von diesen verschiednen Ereignissen wurde auch dem Commandanten von Bona, General Trezel, Nachricht gegeben, der sie dem Generalgouverneur von Algier melden mußte, um Verhaltensregeln gegen diese Insurgenten zu erhalten, wenn das Ansuchen um eine Zufluchtsstätte und Schutz an ihn gestellt würde. (W. v. L.)